



# Breslauer

# Zeitung

Nr 343.

Morgenblatt. — Mittwoch den 26. Juli

1854.

## Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 25. Juli. Rhein. 65 1/4. Staatsanleihe 83 1/4. 4 1/2 pCt. Anleihe 94 3/4. dito. de 1854 —. Köln-Mindener 115 1/4. Krakauer —. Mecklenburger 38. Nordbahn 41. Oberschles. A. 188. B. 155. Oberberger 172 1/2. Freiburger 113. Berlin-Hamburger 100. Verbacher 115 1/2. Metall. 67. Wien 2 Monat 80 3/8.

## Telegraphische Nachricht.

Alexandrien, 19. Juli. Der Vice-König Abbas Pascha ist am 14. gestorben. Said Pascha übernahm das Gouvernement von Egypten.

## Nachrichten der Mittag- und Abend-Posten vom 25. Juli.

× Von der Donau, 20. Juli. Was an Brückenmaterial aufzutreiben ist, wird nach Frateschi transportirt. Daß Fürst Gortschakoff die große Wallachei mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht behaupten will, unterliegt keinem Zweifel mehr; die Russen scheinen die Türken hinausdrängen und die Donau zum zweitenmale übersezen zu wollen, wenigstens läßt sich der Umstand, daß sie ihre Brückenequipagen wiederum südwärts, nach Frateschi, dirigiren, kaum anders erklären. Russische Offiziere in Bukarest sprachen auch von einer Wiederbesetzung der kleinen Wallachei; drei Bataillone und zwei Eskadronen der Division Liprandi sollen nach Slatina beordert sein; doch legte man dieser Nachricht, sowie dem aus gleicher Quelle verbreiteten Gerüchte, daß es von einer Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Oesterreicher sein Abkommen gefunden habe, um so weniger Glauben bei, als die Russen in Bukarest nun auch die letzten Sympathien verloren haben, und man in der ganzen Wallachei nichts sehnlicher wünscht, als daß der gegenwärtigen unheilvollen Kosakenwirthschaft baldigst ein Ende gemacht werde. Unterdessen wird die Bevölkerung von Bukarest täglich durch neue Gerüchte allarmirt; am 15. d. hieß es, daß die Türken auch von Olteniza her im Anmarsche sind, um den Russen den Rückzug abzuschneiden, was um so williger Glauben fand, als eingebrachte türkische Gefangene behaupteten, die Türken hätten bei Giurgewo nichts als eine Diversion beabsichtigt, um dem aus 80,000 Mann bestehenden Gros der türkischen Armee den Uebergang an den Donaumündungen zu erleichtern.

Der „Siebenb. Vot.“ bestätigt unsere am 20. d. gebrachte Nachrichten über die Stellung und Stärke der russischen Korps, so wie auch, daß die Truppendurchmärsche durch Bukarest nach der Donau ununterbrochen fort dauern. Auch die Armees- und Spital-Requisiten, welche bereits nach Buseo geschafft worden waren, wurden wieder zurückgebracht. Am 14. d. ist der Sohn des Fürsten Menschikoff als außerordentlicher Courier von St. Petersburg in Bukarest eingetroffen und unverweilt in das Lager Gortschakoff's weiter gereist.

Nach der „Kronstädter Zeitung“ fahren die Russen fort, alle nach der siebenbürgischen Grenze führenden Straßen und Wege und alle Brücken zu zerstören. Bei Gik-Gyimes haben sie sogar einen vier Klaftern hohen Erdamm quer über die Straße geführt, so daß dieselbe nicht einmal für einen Fußgänger mehr zu passieren ist; und doch sollen sehr bedeutende, nach Siebenbürgen bestimmte, Fruchtvorräthe jenseits der Grenze lagern, deren Herüberschaffung nunmehr unmöglich geworden ist. — Bei Sorsmeß sollen die Kosaken mehrere Leute durch Knutenhiebe derart mißhandelt haben, daß bereits ein Mann in Folge dessen starb. — In Bukarest fährt Baron Budderg fort, die dortigen Bewohner wie russische Unterthanen zu behandeln und die den Russen geleisteten Dienste zu belohnen; diese Auszeichnung traf in letzter Zeit erst mehrere Milizen. — Der Dobobanzen-Anführer Braschovéano und der Felsweibel Bader-Dan des bukarester Pionnier-Korps wurden zu Lieutenants ernannt.

Orfowa, 24. Juli. Die türkischen Truppen haben am 21. ihre Stellung bei Giurgewo verlassen und sollen nach Berichten aus dem türkischen Lager die Absicht haben, sich Bukarest's bemächtigen zu wollen. Truppen der Westmächte waren an jenem Tage noch nicht in Rustschuk eingetroffen, man erwartete aber stündlich englische Pioniere, um bei Rustschuk eine Schiffbrücke zu schlagen. Fürst Gortschakoff, welcher der Meinung zu sein scheint, daß bereits englische und französische Truppen auf wallachischem Boden stehen, bewegt sich mit zwei Armeekorps und 160 Geschützen gegen die Donau. (Telegr. Depesche der Presse.)

Wien, 24. Juli. [Rückantwort Englands. — Abreise des Fhrn. v. Manteuffel nach Berlin. — Beitritt Dänemarks zum österreichisch-preussischen Bündnisse in Aussicht.] Gestern um die Mittagsstunde ist Sr. Maj. der Kaiser von dem nahegelegenen Lustschlosse Laxenburg eigens in die Burg gekommen, um den englischen Gesandten Lord Westmoreland in einer Audienz zu empfangen. Es ist außer allem Zweifel, daß die Rückäußerung des britischen Kabinet's über die russische Antwort Gegenstand dieser Audienz gewesen ist. — Gestern Abends noch reiste der Oberst v. Manteuffel nach Berlin und nicht nach München, wie es ursprünglich bestimmt war, ab, um Sr. Maj. dem Könige, der wegen der bevorstehenden Ankunft des Königs Dom Pedro V. von Portugal, seine Reise nach München aufschob, über das Ergebnis der hier stattgefundenen Verhandlungen Bericht zu erstatten. Ueber diese Verhandlungen kann ich Ihnen mit Bestimmtheit versichern, daß dieselben derart sind, um alle jene zu enttäuschen, die da glaubten, die russischen Propositionen werden ein Zankapfel zwischen den beiden deutschen Großmächten werden. Beide

Großmächte wollen durchaus nicht die Bemühungen Rußlands, welche es dadurch zur Wiederherstellung des Friedens machen wollte, ignoriren; bleiben jedoch bei ihrer ursprünglichen Ueberzeugung, daß eine längere Okkupation der Donaufürstenthümer von Seite Rußlands, die Integrität der Pforte unbedingt bedrohe. — Eine sehr interessante Thatsache ist es, daß der am 20. d. M. von hier nach Kopenhagen abgereiste königl. dänische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Bille-Brahe die Verhandlungen, welche zwischen Kopenhagen, Berlin und Wien wegen Beitritt des gesammten Königreichs Dänemark zu dem österreichisch-preussischen Schutz- und Trugbündnisse schwebend waren, zum Abschlusse zu bringen bestimmt ist. Es ist außer allem Zweifel, daß dieser Beitritt wirklich erfolgt, weil dadurch dieser skandinavische Staat der englisch-französischen Allianz, die ihn bereits jetzt in den Krieg mit Rußland unfehlbar verwickeln würde, ausweichen kann. — Heute reiste der k. preuß. Gesandte am Hofe zu Athen, Fhr. v. Thile hier durch nach Berlin. — Vom Kriegsschauplatz an der Donau ist das Neueste, daß Fürst Gortschakoff am 21. Juli von Petersburg den Befehl erhalten hat, Giurgewo mit aller Macht anzugreifen.

Die wiener „Presse“ spricht sich über das Resultat der Mission des Fhrn. Manteuffel folgendermaßen aus: „Fhr. v. Manteuffel ist heute nach Berlin abgegangen, und wie man sagt mit dem Erfolge seiner Mission nicht sonderlich zufrieden. — Seine Hauptaufgabe war, eine Bevormundung der russischen Anträge bei den Westmächten zu erzielen. Diese Bevormundung hat nicht stattgefunden. Auch ist die russische Aeußerung nicht mittelst einer Kollektivnote, wie man von einigen Seiten behauptete, sondern bloß mittelst einer österreichischen Note den Westmächten einfach zur Kenntniß gebracht worden. — Die Instruktionen für die Konferenz sind zwar noch nicht hier angelangt, ihr Inhalt läßt sich jedoch nach der erhöhten Beschleunigung, mit welcher die Truppenbewegungen in den letzten Tagen nach der Ostsee stattfinden, mit aller Sicherheit voraussehen.“

## Provincial-Beitung.

§ Breslau, 25. Juli. [Zur Tagesgeschichte.] Der Verein der Kommissionäre, welcher vor einigen Jahren hier ins Leben getreten war, hat mindestens seine öffentliche Thätigkeit eingestellt. Es war ein sehr aner kennenswerthes Prinzip, das seinen Bestrebungen zu Grunde lag, sowohl das Publikum, als die Kommissionäre durch gleichmäßige Normirung der Gebühren vor Nachtheil zu schützen. Die Statuten, in denen überaus zweckmäßige Bestimmungen deshalb getroffen waren, blieben jedoch, so viel uns bekannt, ohne die nachgesuchte höhere Bestätigung und außer Kraft. Da neuerdings die Frage wegen der verschiedenen Berechtigungen der Kommissionäre, Mäkler, Agenten u. s. w. wiederum angeregt wurde, so lassen wir ein hierauf bezügliches Reskript, welches die betreffenden Funktionen ziemlich scharf abgrenzt, nachstehend folgen:

„Das Publikum wird hierdurch wiederholt darauf hingewiesen, daß sämtliche sogenannten Kommissionäre, gleich wie die zur gewerbswissenschaftlichen Anfertigung schriftlicher Arbeiten in außergerichtlichen Angelegenheiten autorisirten Konzipienten, ohne Unterschied, ob sie ihre Geschäfte unter ihrem besondern Namen führen, oder sich dabei der Firma von Agenturen, Komtoiren, Bureau, Nachweisungs- und Verforgungsanstalten, Expeditionen, Geschäfts-Kanzleien und dergleichen bedienen, keine vom Staate angestellte Sachverständige, wie die Justiz-Kommissare (Rechtsanwälte) und Notare und die vereideten Agenten, Makler und Schaffner sind, vielmehr lediglich Privat-Gewerbe betreiben. Es existirt daher auch für dieselben keine obrigkeitlich festgestellte Gebühren-Taxe, im Gegentheil ist die Bestimmung der Vergütung für die ausgeführten Beforgungen lediglich von der Privateinigung abhängig.“

Die Kabinet's-Ordre wegen des Pferdeankaufs für die Artillerie und Kavallerie des 6. Armeekorps ist am vergangenen Sonntag aus Berlin bei dem hiesigen General-Kommando eingetroffen. Ferner sind nunmehr die Bestimmungen für das Königsmanöver allerhöchsten Orts definitiv festgestellt worden. Laut hier eingegangenen Meldungen werden die eigentlichen Korpsübungen des 6. Armeekorps, bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, vom 13. bis 18. September dauern. Die große Parade findet am 16. bei Gohlau statt, von welchem Orte das königl. Hauptquartier (Domange) nicht weit entfernt liegt.

Ungefähr 14 Tage vor dem Korpsmanöver beginnen die Herbstübungen der Truppen in Regimentern und Brigaden. Das 1. Kürassier- und 19. Infanterie-Regiment üben bei Breslau, das 10. Regiment bei Ranth, das 4. Husaren-Regiment bei Ohlau, das 2. Ulanen-Regiment bei Gleiwitz, das 6. Husaren-Regiment bei Frankenstein, die übrige Garnison bei Risse. Nach beendigten Regimentsübungen bewegen sich die Truppen auf den Schauplatz des großen Herbstmanövers zu, um sich daselbst zunächst in Brigaden und dann in Korps zu vereinigen.

Von der beabsichtigten Zusammenziehung des fünften und sechsten Armeekorps ist Abstand genommen worden. Auch das vielfach verbreitete Gerücht, wonach die beiden Armeekorps durch Einziehung der Reservisten u. s. w. bis auf 50,000 Mann gebracht, nach beendigtem Herbstmanöver nicht mehr entlassen werden, sondern sofort nach Böhmen einrücken sollen, dürfte sich als vollständig unbegründet erweisen.

Heute Vormittags wurde aus dem Stadtgraben die Leiche eines in vergangener Nacht daselbst umgekommenen Nachtwächters herausgezogen und nach dem Allerh. Hospital geschafft. Es heißt, daß derselbe von ruchloser Hand gemordet worden. Die gerichtsarztliche Untersuchung wird ergeben, ob sein Tod nicht vielmehr die Folge eigener Unvorsichtigkeit gewesen. Zu Gunsten der Moralität wollen wir das letztere annehmen.



**Breslau, 25. Juli.** [Musikalisches.] Unter den musikalischen Genüssen, welche in nächster Zeit bevorstehen, dürfte eine besondere Berücksichtigung das Konzert verdienen, welches Mittwoch den 26. d. M. von der Springer'schen Kapelle zum Benefiz des 14jährigen Violinisten Adalbert Schön im Weißgarten veranstaltet wird. Die Leistungen der genannten Kapelle sowie des jungen Schön sind bereits so vortheilhaft bekannt, daß sie erst keiner besonderen Empfehlung bedürfen; wir begnügen uns daher, darauf aufmerksam zu machen, daß unter den Nummern des sehr gewählten Programms im dritten und vierten Theile sich auch größere Kompositionen des Herrn E. Viktor befinden, von denen sich, nach der kleinen Probe (Lepanka Mazurka), welche am vorigen Freitag in dem ersten Abonnement-Konzerte der Springer'schen Kapelle gegeben wurde, nicht Geringes erwarten läßt. Sie sind in dem Geiste der Weber'schen „Aufforderung zum Tanze“ geschrieben, die Melodien reizend und originell, die Instrumentation durchdacht und den höheren Anforderungen der Tonkunst entsprechend, die ganze Auffassung eine poetische. Daher nähern sie sich in der That den Symphonien; man glaubt nach längerem Hören die Tanzenden zu sehen, wie sie sich bald nahen, bald fliehen, wie sie ihre Empfindungen austauschen, wie sie bald klagen, wie sie bald scherzen, ja man hört zuweilen sogar die Dissonanz der Verhältnisse eintreten, die sich aber dann in sanfter Verschmelzung der Töne und Herzen auflöst. Wie schon jene kleine Piece stürmischen Beifall erregte, werden es die größeren Kompositionen gewiß noch mehr, und wir können daher das Publikum nur zu recht fleißigem Besuche einladen; es wird hier ein Genuß geboten, wie er nicht leicht wiederkehrt. Denn außerdem werden wir noch Hrn. Jacob, einen Virtuosen auf der Klarinette, und Hrn. Maichle, Virtuosen auf dem Horn, zu hören, und eine Vorstellung von der Wit'schen Gesellschaft zu sehen bekommen, und da Hr. Springer in gewohnter Weise für Befriedigung des Geschmacks sorgen wird, so werden für einen geringen Preis alle Sinne ergötzt werden.

#### **Breslau, 25. Juli.** [Thätigkeit der Sicherheitspolizei.]

Am 17. d. Mts. war in der Malergasse Nr. 1 ein Diebstahl von 200 Thlrn. in barem Gelde verübt worden. Die Thäterin, eine läderliche und mehrfach bestrafte Person, ist ermittelt worden. Sie hatte einen großen Theil des Geldes bereits theils auf Möbeln, theils auf Kleider für sich und ihren Geliebten verausgabt und eine nicht unbedeutende Summe mit letzterem vergebend, es gelang aber doch noch, von dem gestohlenen Gelde polizeilichseits die Summe von 58 Thlr. daar aufzufinden und die von dem gestohlenen Gelde angekauften Sachen in Beschlag zu nehmen.

Fast gleichzeitig hatte die Kriminal-Polizei ermittelt, daß von einer hiesigen übel berüchtigten Person, die zwar einen Handel mit Schnittwaaren, gleichzeitig aber das Gewerbe einer Diebin, Fehlerin und Kupplerin betreibt, mehrere Schock seine Creas-Leinwand in einem Felhante in Verkauf gegeben worden waren. Es wurde daher Anlaß genommen, diese Person am 20. d., als sie gerade die Leinwand auslöst, mit der letzteren abzufassen. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß nicht nur jene Leinwand, sondern im Ganzen 6 Schock gute seine Waare, von einem Handlungsdiener seinem Prinzipal gestohlen und an jene Person für 1 Thlr. das Schock verkauft worden war. Die ganze hierzu gehörige Gesellschaft ist verhaftet.

Am 20. d. M. wurde ermittelt, daß zwei sehr übelberühmte Personen, welche wegen Diebstahls und Hehlerei schon vielfach bestraft worden, mehrere Tage von hier entfernt gewesen, soeben zurückgekehrt waren und ein Paket nach der Rosengasse geschickt hatten. Es wurde daher sofort in deren Wohnung sowohl, als auch in der Rosengasse bei der Person, welche das Paket weggetragen hatte, eine Revision abgehalten. Das Ergebnis war das Auffinden von 25 Stück silbernen Gefäßeln, 38 Stück dergl. Theelöffeln, eines neuen Korbes, eines Hutes Zuckers und mehrerer anderer Gegenstände. Es ist festgestellt worden, daß jene Gegenstände, wie noch mehrere andere Silberfachen von beiden Frauenzimmern in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. zu Salzbrunn im Eisenhose, mittelst Einbruchs durch ein Fenster, in einer höchst frechen Weise gestohlen worden waren. Die beiden Diebinnen, von denen die eine bei dem Bestohlenen gebietet hatte, hatten die Fensterheben mit einem Pflaster von schwarzer Seife eingedrückt.

Wie bereits in diesem Blatte mitgeteilt, wurde ein anderes Verbrechen gegen das Eigenthum durch einen hiesigen Kellner verübt. Derselbe war nämlich von seinem Dienstherrn am 21. d. M. abgeschickt worden, um 263 Thlr. für denselben einzukassiren. Er unterschlug jedoch das erhaltene Geld, kaufte sich sofort für 32 Thlr. ganz neue seine Kleider, welche er anhat, und versorgte sich in einem Laden gerade mit Cigarren, als er überrascht und festgenommen wurde, was nach Ablauf von wenigen Stunden erfolgte. Den Betrag von 231 Thlr. hatte er noch bei sich.

Seit mehreren Wochen hatten verschiedene hiesige angelegene und als wohlhabende bekannte Einwohner anonyme Schreiben erhalten, in denen ihnen unter allerlei Androhungen bedeutende Geldsummen abgefordert wurden, die an einen von den Absendern dazu genau bezeichneten Ort gelegt werden sollten. Die sorgfältigste Vigilanz der Kriminal-Polizei blieb ohne Erfolg, bis es am 22. d. gelang, einen der That höchst verdächtigen Menschen, ein bereits früherhin bestrafte Subjekt zu ermitteln und festzunehmen. Es ist zu erwarten, daß auch hier der weitere Fortgang der Untersuchung das Sachverhältnis und die Bestrafung des äußerst frechen Verfassers jener Droh- und Erpressungsbriefe in klarem Licht stellen wird.

(Pol.-Bl.)

**mp. Breslau, 25. Juli.** [Lokales. — Kirchliches.] Mit vielem Vergnügen müssen die Breslauer die trockene Jahreszeit zu Arbeiten verwandt sehen, welche während der heißen ihrem Fußwerk zu statten kommen werden. Wir meinen die Pflasterungsarbeiten, die nächsten in Angriff kommen dürfen, da deren Material bereits angefahren ist: Granitquadern in der neuen Obergasse, behauene und andere Steine in Masse an den westlichen Bahnhöfen, und granitene Rinnsteinkläufe in der Nikolaistraße. Die äußere Promenade am Stadtgericht wird soeben mit weiter Röhrenleitung belegt. Wenn nur der Stadtgraben irgendwie zu besserer Phytognomie gebracht werden könnte! Sein Anblick an der berüchtigten Stelle war am Sonntage schauderhaft; Montags hatte sich die Schlammdecke nach dem untern Bär gezogen und ergöste die Passanten der Königsbrücke. Könnte man ihn nicht an irgend eine naturforschende Gesellschaft des In- oder Auslandes verpachten, damit sie sich aus ihm mit Forschungsprobiament versehen und er so nach und nach geräumt würde, die Welt aber erführe, was eigentlich darin ist? Glücklicherweise machen die Schönheiten der Promenade auf Augenblicke dieses ihres benachbarten Creve-coeur vergessen! So blühen z. B. in vorzüglicher Pracht gegenwärtig zwei Yucca unweit der „Humanität.“

Im Ständehause sind zwei Statuetten von Mächtig aufgestellt: ein Liebesgott und eine kleine Nachbildung des „Prometheus.“ Die Porträts von Schlesien haben sich um eine Silhouette von Suarez, mit Facsimile, vermehrt. Auch ist daselbst das Kugler'sche „Kunstblatt“ zur Lektüre ausgelegt. Im botanischen Garten stehen, von Blumen- und Gartenpflegern zu beachten, eine Anzahl dort gezogener Doubletten zum Verkaufe.

In diesem Semester findet nur noch ein „akademischer Gottesdienst“ statt (Sonntag über 14 Tage). Bei dem vor vierzehn Tagen mit in Verbindung gebrachten Kommunionfeier theilnahmen circa 20 Studierende. Der letzte Sonntag brachte zwei Kirchenmusiken: die im Jahre 1625 gestiftete Jakobitags-Musik in der Magdalenen-, und die eigentlich für den 22. gestiftete in der Christophori-Kirche.

**Bunzlau, 24. Juli.** Heute ist wiederum Konzert und Illumination am Gondelteiche bei Nikolaus (hoffen wir, daß nicht wieder Regenwetter damit verbunden!) und gestern fungirte unsere städtische Kapelle in Hohlstein bei Löwenberg, wo mit

der Abreise des Fürsten nach Bad Warmbrunn wahrscheinlich Musikmangel eingetreten ist.

Zur münchener deutschen National-Ausstellung hat außer dem Kunstgärtner Hübner nur der Schlossermeister Appenzeller von hier und Herr Fabrikant Kühn im benachbarten Gnadenberg Einfindungen gemacht, unsere Thonwaarenfabrikation aber wird dort nicht zu bemerken sein, was um so feltamer, als das bunzlauer (vulgo „bunzlische“) Gefäß selbst auf den Märkten Frankreichs seine Rolle spielt und bereits zu einem Nomen appellativum geworden ist. — Am letzten Sonntage ward in hiesiger evangelischer Kirche ein Jubelpaar eingeseget: das Schneider Reimann'sche Ehepaar aus Krauschen. Der Elisabeth-Zweigverein beschenkte es in üblicher Weise mit einer Bibel Namens der Königin, und die Frau Gräfin v. Schlieffen holte es in ihrem Wagen zur Kirche ab.

**Δ Salzbrunn, 23. Juli.** [Die traurige Lage der armen jüdischen Kurgäste.] von denen einigen schon die wenigen von Hause mitgebrachten Subsistenzmittel ausgegangen waren, stellte denn endlich die Nothwendigkeit eines Armen-Unterstützungs-Vereins heraus, und der gleichzeitig als Kurgast eingetroffene Uhrenhändler Bernhard aus Breslau wurde sofort zum Vorsteher erwählt. Derselbe soll ein sehr achtbarer, für das Wohl der Armen thatkräftig wirksamer Mann sein, und bedauerte er es aufrichtig, nicht früher nach Salzbrunn gekommen zu sein, um für die hilf- und mittellosen Armen Sorge tragen zu können. Allein ist er zwar, bei seinem vorgerückten Alter, diesem Geschäfte nicht gewachsen, indem die Sammlungen der größtentheils sehr zerstreut wohnenden Kurgäste und deren öftere Anwesenheit in Altwasser, so wie die zweckmäßige Vertheilung der Beiträge, sehr viel Zeit und Anstrengung erfordern, und mit Sehnsucht sah Herr Bernhard dem Eintreffen des Agenten Treuensfeld aus Breslau entgegen, eines Mannes, der vor zwei Jahren und im vorigen Jahre seine Mußstunden fast ausschließlich der Versorgung der Armen gewidmet hatte. Nachdem Herr Bernhard die Zügel der Verwaltung in die Hände genommen, legte er sogleich eine Liste zur Zeichnung von Beiträgen aus und der Erfolg deckte die momentanen Bedürfnisse. Auch wurde verfloffenen Sonnabend wiederum Gottesdienst gehalten und ist die zuverlässigste Hoffnung vorhanden, daß ein geregeltes System in der Handhabung der Unterstützung eintreten werde.

**XVII. Reiffe, 23. Juli.** [Marktverkehr. — Witterung. — Ernte.] Gestern war neben dem gewöhnlichen Wochenmarkte auch Viehmarkt, der dem Krammarkt, welcher morgen beginnt, allemal vorangeht. Das seit vorgestern Mittag eingetretene schöne Wetter hatte die Frequenz begünstigt und zeigte der Markt vor dem Berlinerthor reges Leben; Pferde und Rindvieh waren begehrt und darum nicht billig zu kaufen. Eine kleine Quantität neuer Roggen war auch hier am Markte und galt davon der pr. Scheffel 2 Thlr. 15 Sgr., während alte Waare nicht billiger abgelassen wurde als vorigen Markttag.

In Folge der günstig gewordenen Witterung hat auch hier die Ernte ihren Anfang genommen und der seit gestern aus Osten solid strömende Wind trocknet im Verein mit den heißen Sonnenstrahlen die feuchten Aecker, besonders die sandigen Lagen, energisch.

Die neben dem sehr schönen Grünzeug feil gebotenen Frühkartoffeln sind sehr schön und ist die pr. Meße mit  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  Sgr. verkauft worden. Kirschen sind in Menge aufgestapelt, doch klagt man allgemein, daß sie zu wässrig im Geschmack sind. Da um Reiffe meist sandiger Boden angetroffen wird, ist in dem Getreidefelde weniger Unkraut aufgeschossen, als es im Lehm Boden der Fall ist, deshalb trocknet der Halm eher aus und man hat heute, obgleich es Sonntag ist, so manches Fuder eingebracht. Gott gebe, daß der Platzregen am 21. den Schluß der Regenzeit gemacht habe.

**XVII. Neustadt D.-S., 22. Juli.** [Witterung. — Bauten. — Ernte.] Gestern Vormittags nach zehn Uhr fandte eine schwarze Wolkenmasse eine solche Menge Wasser in starken Tropfen nieder, daß die Kanäle es nicht aufzunehmen im Stande waren und wie ein Bach einen Theil des Marktes und die beiden zum Niederthore führenden Gassen gleich einem Mühlgraben bedeckte. Das Phänomen dauerte keine halbe Stunde und war ohne Begleitung von Blitz und Donner. Reisende von Leobschütz und Reiffe erzählen dasselbe, nur war es zu Leobschütz ärger wie in Reiffe. — Bei Gelegenheit einer Reparatur der Stadtuhr wurde entdeckt, daß die auf einer Durchsicht ruhende nicht unbedeutende Spitze des Rathhaus-Thurmes fast gefährlich baufällig geworden und deren Abtragung nicht zu verschieben war; die unter demselben befindliche Hauptwacht mußte daher verlegt und der schadhafte Theil des Thurmes abgetragen werden. Der Bau wird indeß in diesem Jahre unterbleiben und ist das Gasmäuer des Thurmes vorläufig mit einem Notdach von Brettern versehen worden. Die Phytognomie der Stadt hat deshalb, besonders von der Ferne, an Schönheit verloren.

Die über die Prudnik führende steinerne Brücke ist abgetragen und wird einige Schritt weiter nach zweckmäßigem Plane neu gebaut. Leider war bisher das Wetter und der dadurch nachtheilige Wasserstand dem Baumeister hinderlich und nöthigte manchen Recturanten zu einem Umwege, wenn der Wasserstand zu hoch war, in die Stadt zu gelangen. Die ganze Nieder-Vorstadt wird durch diese neue Anlage gewinnen, weil die Straße breiter und besser nivellirt wird.

Die Ernte konnte bis heut noch nicht beginnen; der Raps wurde mit großer Mühe dem Verderben entzogen und behauptet auch hier, trotz dem vielversprechenden Stande, einen höheren Preis als man geglaubt hatte. Klee und Erbsen wetteifern mit dem Stande des Weizens, nur die Roggenfelder werden von der sogenannten Vogel-Wilde überragt, und ziehen die Aehre, welche der Regen nicht niedergedrückt, zu Boden. Trockene Witterung nur, und auch hier wird noch Manches verloren geglaubte gerettet.

**(Notizen aus der Provinz.)** \* Görlitz. Am 24. d. M. wurde auch hier der Versuch gemacht, Gefangene mit freier Arbeit zu beschäftigen. Es gingen am genannten Tage 12 Mann unter Aufsicht eines Beamten nach Hennesdorf, um dort Feldarbeit zu verrichten. Diese Beschäftigungsart wird in jeder Beziehung auf den Zustand des Gefangenen wohlthätig einwirken, namentlich aber in sanitätlicher Beziehung. — Es hat sich nunmehr erwiesen, daß der Jäger Arnold nicht der Mörder des ehemaligen Gutsbesizers Schimmrigk gewesen sein kann, weil Arnold im Jahre 1839 im Gefängnis zu Bügow saß.

† Liegnitz. Dem Vernehmen nach sind die bevorstehenden Truppen-Manöver des 5. und 6. Armeekorps um 8 Tage hinausgerückt worden, weil ein großer Theil der zu den Vorübungen nöthigen Felder nicht eher geleert werden kann. Demnach würde Se. Majestät der König auch erst am 11. September in Liegnitz eintreffen und am 12. das Manöver des 5. Armeekorps beginnen.



# Feuilleton.

## Reisebilder aus der Wallachei. I.

n. Bukarest, 14. Juli. Wer noch die einförmige Ebene von Giurgewo bis Bukarest mit dem ziemlich gut bestellten Postwagen durchreist hat, ist gewiß nach der Langeweile der Fahrt durch den Anblick der in einer langen Linie vor den müden Blicken sich dehrenden Hauptstadt aufs Angenehmste überrascht worden. Bukarest gewährt aus der Ferne einen wirklich imposanten Eindruck, unzählige Thurmspitzen erstrahlen im Glanze der nachmittägigen Sonne, und rings herum auf der weiten Fläche schimmern durch das Grün des Laubwerks in glänzendem Weiß die metallgedeckten Paläste der Bojaren. Aber das herrliche Bild ist rasch vergessen, die vielen erbärmlichen Hütten und Baracken, welche, sobald man das Weichbild der Stadt betritt, sich neben den schönen und oft auch geschmackvollen Wohnhäusern der Bojaren dahinziehen, verlöschen schnell den großen Eindruck, den die Fernsicht auf den Reisenden hervorbrachte. Man tröstet sich, glaubt man doch gewiß eine angenehme Unterkunft in einem der vielen Hotels zu finden, deren großartige Namen, wie Hotel de France, l'Europe, Hotel de Paris, Stadt Wien u. s. w. alle Bequemlichkeiten erwarten lassen, aber wiederum Täuschung! Der Postwagen hat 12 bis 15 Reisende befördert und der eine Gasthof besitzt nur 5, der andere höchstens 6 bis 8 Zimmer und auch diese sind zum größten Verdrusse des ermüdeten und hungrigen Reisenden alle, und zwar meistens von russischen Offizieren besetzt; man fährt von einem Gasthofe zum andern vergebens; endlich finden sich in einem sogenannten Chan einige leere Zimmer. Ich und mein Gefährte waren ausnahmsweise so glücklich, in dem schmutzigsten und schlechtesten Gasthofe von Bukarest, dem Chan Manuk auf dem Martplage Corte-Vecchio, ein Paar freie Zimmer zu bekommen. Unsere Betten bestanden in Strohsäcken und Postern von gleichem Material; überhaupt entbehrten wir jeder Bequemlichkeit, wie sie in Deutschland im geringsten Provinzialstädten zu finden ist, und das in einem Lande, wo orientalische Sitten, wenn auch nicht auf Pracht, doch wenigstens auf Gemächlichkeit schließen ließen. Aber die Nacht rückte heran, wir mußten uns zufrieden geben, ruheten uns in den schlechten Betten nach Möglichkeit aus und wurden, als kaum der Morgen anbrach, durch das Geschrei von zahllosen Lebensmittel-Verkäufern aufgeweckt, die ihre Waare auf den Gängen des Gasthofes feilboten. Schlechter noch als das Lager war die Bedienung. Ueberhaupt scheinen Redseligkeit und Zuvorkommenheit gegen Fremde keine Haupttugend der Wallachen zu sein, denn ihre Antworten bestehen entweder in einem eigenthümlichen Schnalzen mit der Zunge, oder in, wie ich beobachtete, dem ganzen Volke eigenen Handbewegungen, die eine gewisse Verächtlichkeit durchblicken lassen und den Reisenden höchst unangenehm berühren. Ich eilte auf die Gasse. Ein seltsames Gemisch aller Nationen wühlte in den schmutzigen, engen Straßen hin und her, ohne jedoch die theils angeborene, theils jedem sich dort Ansiedelnden bald gewohnte Trägheit zu verleugnen. Am frühen Morgen erblickt man nur Geschäfts- und Arbeitsleute, überhaupt nur Menschen der unteren Stände auf den Straßen; die Bojaren und alle der besseren Klassen Angehörige gehen fast nie zu Fuß, da dies bei dem unendlichen Roth, Unrath und Staub beinahe unmöglich ist. In den Hauptstraßen wechseln die schönsten Kaufläden und Bazar, wo man die reichsten Erzeugnisse und Stoffe aller Welttheile aufgehäuft findet, mit unzähligen Delikatessen- und Zuckerbäckereien, für alle Stände berechnet, ab, und lassen auf die Genügsamkeit des Volkes schließen. Bukarest besitzt fast keine Prachtbauwerke; unter den dreihundertsechzig und einigen Kirchen — darunter eine katholische und eine evangelische — zeichnet sich nur die Metropole aus, unb auch diese mehr durch ihre Lage, als durch ihre einfache, aber edle Bauart. Das neue Theater ist nach dem mailänder Vorbilde gebaut. Unangenehm berührt der Anblick der vom letzten Brande herstammenden zahlreichen Brandstätten, welche fast in allen Straßen sich vorfinden und nicht eigentlich Ruinen, sondern mit Schmutz und Unrath gefüllte Orte sind, nebenbei aber einer Menge von Zigeunerfamilien zum Aufenthalte dienen, die hier in abentheuerlichen Gruppen ihr Lager aufgeschlagen haben. Die Wohngebäude der Bojaren sind meist ebenerdig, oder höchstens mit einem Stockwerk versehen: dabei gefällig, bald einfach, bald verzierter, und ähneln fast durchgehend den Landhäusern, wie man sie in der Umgebung großer Städte bei uns sehr häufig findet. Der scharfblickende Reisende erkennt in dem Abgefonderten und Eigenthümlichen dieser Bauart vielleicht nicht mit Unrecht ein Abbild des Charakters und schroffen Raftengeistes der Bevölkerung.

[Englische und französische Soldaten.] Es ist nicht ohne Interesse, in den Korrespondenzen britischer und französischer Berichterstatter über das Leben und Treiben der Auxiliartruppen der Türkei den respektiven Nationalcharakter derselben in starker Ausprägung uns entgegenzutreten zu sehen. Wir greifen aus den vielen Schilderungen nur eine heraus, welche der Korrespondent von „Daily News“ über eine der Truppenausstellungen liefert, die im Monat Juni so häufig in Warna stattfanden. Es heißt in derselben u. A.: Am letzten Freitage kamen 250 französische Sappeurs nebst einer Compagnie Zuaven an Bord des „Cacique“ an, und am Nachmittage des nämlichen Tages traf auch eine zweite Compagnie englischer Sappeurs und Mineurs ein. Türkische Soldaten standen am Quai und waren ihren Allirten mit der den Orientalen eigenthümlichen Ernsthaftigkeit beim Landen behilflich. Die Zuaven schienen indeß einigermaßen ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Dies sind meistens echte pariser Kinder, welche in Algerien dienen und die orientalische Tracht angenommen haben, übrigens vorzügliche Soldaten, welche sich durch Tapferkeit und Ausdauer auszeichnen. Ihre Fesze, dunkeln Hüte und weiten orientalischen Pumphosen gaben ihnen das Aussehen von wahren Gläubigen, und mehr als einmal wurden sie gefragt, ob sie nicht Araber seien — eine Vermuthung, welcher der kleine bronzene Halbmond, den sie auf der Brust an ihren Jacken tragen, einigen Halt verlieh. Am folgenden Tage erschienen die Franzosen in lustigem, leinernem Arbeitsanzuge, nach der Trommel marschirend, und machten sich mit echt französischer Lebendigkeit ans Werk, die für die Landung der Truppen und Vorräthe nachwendigen Vorkehrungen zu treffen. Das dazu erforderliche Holz lag weßlich von der Stadt. Um dasselbe an Ort und Stelle zu bringen, mußten sie über einen zwei oder drei Fuß tiefen Fluß setzen. Im Nu entledigten sich ein bis zwei Duzend Leute ihrer unteren Kleidungsstücke und gingen ins Wasser. Jeder Balken wurde von Mann zu Mann weiter gereicht, bis er das Ufer des Flusses erreichte, wo ihn die im Wasser stehenden Leute ergriffen und unter Schreien, Lachen, Jauchzen und gegenseitigem Bespritzen bis zum andern Ufer beförderten. Alle zwei oder drei Minuten that irgend ein unglücklicher Bursche einen Fehltritt und fiel ins Wasser, um sich völlig tiefend wieder an seine Arbeit zu machen. Dann hätte aber Einer das spottende Gelächter seiner Kameraden hören und dabei die ersten Mienen der Muselmänner, welche halb gährt, halb verwundert das lustige Treiben anschauten, sehen sollen! Ich war sehr überrascht durch den Kontrast, den dies Alles zu dem Gebahren der englischen Sappeurs darbot. Ich habe in der That selten eine bessere Gelegenheit gehabt, das glückliche sanguinische Temperament des Galliers mit dem nüchternen grübelnden Stillköpfe, womit der Engländer seine Pflicht thut, zu vergleichen. Zwanzig Yards von dieser munteren Scene schafften dreißig bis vierzig englische Sappeurs Spaten, Hacken, Sturmleitern und Säcke mit Schiffszweiback ans Land mit derselben ernstlichen Feierlichkeit, als hätte jeder Mann sein eigenes Grab zu graben gehabt und seine Gedanken auf die Ewigkeit gerichtet. Kein Wort ward, während eine Ladung nach der andern an Ort und Stelle geschafft wurde, gewechselt, es mußte denn im Flüstern oder Murren gewesen sein. Ich bin über-

zeugt, daß hinter dieser äußern Theilnahmslosigkeit, dieser anscheinenden Gleichgültigkeit und diesem Freibleiben von Aufregung feste Entschlossenheit und unbeugsamer Muth liegt, welcher allein große Unternehmungen vollendet; aber sicherlich liegt nicht der eigenthümliche Reiz darin, welchen des Franzosen aufgeweckter und vergnügter Sinn über Alles um ihn verbreitet. Es macht in der That viel Vergnügen, einen dieser französischen Soldaten um Etwas zu fragen. Mit angeborener Höflichkeit antwortet er, man sieht es ihm an, daß er mit Vergnügen Euch ausführliche Auskunft giebt, und in seiner Redseligkeit erzählt er Euch Alles über sich und sein Regiment. Ein englischer Soldat betrügt sich dagegen meist so, wie selbst nur zu viele Engländer von höherem Range zu thun pflegen; er will Euch zu verstehen geben, daß er, wenn er auf eine Eurer Fragen antwortet, Euch eine bedeutende Gunst erweist und daß Ihr ein Dummkopf seid, der fragen muß, obgleich er eigentlich Alles von selbst wissen müßte.

[Ein russisches Polizeiaubenteuer.] In einer kürzlich erschienenen Broschüre, die unter dem schreckhaften Titel „Die Knute und die Russen“ über die „Organisation Rußlands“ sich sehr mild ausdrückt und namentlich dem persönlichen Charakter des Zaren mit aller Verehrung begegnet, wird eine pikante Anekdote erzählt, die wir hier im Auszuge mittheilen. Vor einigen Jahren befand Hr. B., der Bruder eines der „tapfersten französischen Oberoffiziere“ — der Verfasser, ein Hr. v. Lagny, ist selbst Franzose — in Petersburg. Er war seit etwa 14 Tagen in der Hauptstadt, als eines Morgens ein Polizeibeamter bei ihm eintrat und ihm unter den höflichsten Formen folgende Mitteilung machte: Se. Majestät der Kaiser aller Rußen habe indirekt vernommen, daß Herr B. mit seinem Bruder eine sehr starke Correspondenz unterhalte, worin er seine „eigenen Ansichten“ über die Verhältnisse dieses Landes ausspreche. Da lasse denn Se. Majestät ihm sagen, daß seine Briefe sich unterwegs leicht verlieren könnten und daß Se. Majestät es deshalb klüger fänden, wenn er dieselben selbst nach Paris brächte. Nach diesen Worten überreichte der Polizeibeamte Hrn. B. die sämtlichen Briefe, die er in Petersburg geschrieben, nebst einem ordnungsmäßigen Passe und fügte hinzu: „Unten vor dem Hause erwartet Sie ein reisefertiger Wagen. In zwei Stunden werden Ihre Koffer gepackt sein, und wir werden abreisen.“ Hr. B., ohne im Mindesten überrascht zu sein — denn er wußte, daß solch ironische Art, die Leute abzufertigen, „in den Gewohnheiten der russischen Polizei liegt“ — antwortete in demselben Tone: Se. Majestät komme seinen Wünschen entgegen. Er habe auf dem Punkte gestanden, die Staaten Sr. Majestät zu verlassen, allein er habe Rußland nicht verlassen wollen, ohne zuvor den Zaren aller Rußen gesehen zu haben, und er würde es seiner Lebtag bedauern, wenn er dazu nicht mehr die Zeit haben sollte. „Machen Sie sich deshalb keinen Kummer“, entgegnete der Beamte. „So lange wir Ihre Koffer in Bereitschaft setzen, werde ich die Befehle Sr. Majestät einholen.“ Hierauf übergab er einige auf ein Blatt seiner Briefstafel geworfene Zeilen dem Kosaken, in dessen Begleitung er erschienen war, und nach einer halben Stunde kam der Kosak mit demselben Bilet zurück, worauf der Kaiser mit eigener Hand geschrieben hatte: „Bewilligt. Morgen früh um 10 Uhr im Michelschen Reithause. Die Equipage hat Ihnen zu folgen.“ Der Polizeibeamte ließ nun Hrn. B. den ganzen übrigen Tag allein und kam erst am andern Morgen mit dem Reisewagen zurück. Im Nu wurde das Gepäc aufgeladen, und Hr. B. fuhr mit seinem unfeimwilligen Eierone nach dem Reithause. Der Kaiser war bereits da und musterte ein Infanterie-Regiment. Nach der Revue stieg man wieder in den Wagen, und mit 4 neben einander gespannten Steppenpferden ging es im Galopp davon. Alles ging gut, bis zur Gränze. Allein kaum waren die Schlagbäume passiert, als der Wagen hielt und Hr. B. nebst seinem Gepäc Morgens 1 Uhr, mitten im November und bei einer empfindlichen Kälte, auf die Straße gesetzt wurde. Se. Majestät, sagte ihm der Polizeibeamte, befahe sich mit solchen Reisen nie weiter, als bis an die Gränze seiner Staaten. Jetzt sei es Sache des Königs von Preußen, ihm die Mittel zur Reise nach Frankreich zu verschaffen.

P. C. Das Wasser des Weichseistroms ist wieder in fortwährendem Steigen; am 21. hatte man in Warschau die Nachricht von Gora Pulawska, daß der Fluß dort am 20. Nachmittags die Höhe von 12 Fuß über Null erreichte. Bei Warschau war der Wasserstand am 22. auf 12 Fuß 4 Zoll gestiegen. Im Krakauischen aber sind durch den fortwährenden heftigen Regen der letzten Zeit die Gewässer so angeschwollen, daß der Eisenbahnzug, welcher am 21. früh von Krakau abging, auf der Hälfte des Weges zur Umkehr genöthigt wurde und Myslowitz nicht erreichen konnte. Die Eisenbahnbrücken zwischen Niegossowice und Rudawa waren von den Fluthen fortgerissen worden, auch hört man, daß die Bahn in den Niederungen von Niegossow und Wisara ganz überschwemmt sei. Es blieben daher auch die Züge aus, welche an diesem Tage früh aus Myslowitz und Nachmittags aus Wien hätten ankommen sollen.

P. C. Es liegen jetzt nähere Berichte über die Folgen der Ueberschwemmungen vor, welche das heftige Regenwetter in den Muldegegenden des Kreises Delitzsch, im Regierungsbezirk Merseburg, in der ersten Hälfte dieses Monats verursacht hat. Am 9. Juli stieg das Wasser der Mulde am Pegel der torauer Brücke bei Eilenburg bis auf 15 Fuß 6 Zoll, eine Höhe, wie solche nur im Jahre 1772 einmal vorgekommen sein soll. Es war nicht nur die ganze dortige Aue überschwemmt, sondern das Wasser trat auch in die Stadt Eilenburg, wo Häuser einfürzten und andere bedrohlich unterwaschen wurden. Am schwersten aber wurde das Dorf Gruhna bei Eilenburg von diesem Unglück getroffen; in Folge des Bruchs verschiedener Dämme wälzten sich die Fluten mit aller Macht dorthin. Bei der am 12. vorgenommenen Besichtigung ergab sich, daß baselbst 37 Gebäude, sowie fast sämtliche Backöfen und Keller, zum größten Theile zerstört sind und im Uebrigen der durchgreifendsten Reparaturen bedürfen. Die wenigen noch stehenden Häuser drohten entweder sich bedeutend zu senken, oder ganz einzustürzen. Alle Getreide-, Mund- und Futter-Vorräthe sind vernichtet, und von der Ernte, welche bis dahin einen gesegneten Ertrag versprach, wird nun höchstens ein Zehntel einkommen. Menschenleben sind zwar nicht zu beklagen, doch hat der Nothstand in der ohnehin schon armen Gemeinde eine solche Höhe erreicht, daß bereits die Hilfe des Kreises in Anspruch genommen werden mußte. Auch in vielen anderen Ortschaften hat das Muldewasser ähnliche, nur nicht so umfassende Verheerungen angerichtet, namentlich sind in Rülzschau und Hainchen ebenfalls mehrere Gebäude eingefürzt, und in Ober- und Nieder-Glauchau ist die Ernte sehr beeinträchtigt worden. In Mörlitz, Mennsdorf, Lausitz, Priestablich, Colldau und anderen Orten ist der Ernteschaden minder beträchtlich, weil dieselben mehr Höhen- als Auenfelder haben; auch die Häuser sind dort nur wenig beschädigt worden.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

7 Breslau, 25. Juli. [Zum Seidenbau. — Kommissionsitzung.] Gestern früh fand in dem Arbeitspale des Herrn Posamentirer Steiner die schon besprochene Kommissionsitzung statt. Anwesend waren die Kommissionsmitglieder Herr Kaufmann Stetter, Vorsitzender, Herr Steiner, Posamentirer, Herr Prenzler, Lehrer, Herr Ossig, Kaufmann, Herr Hennig, Turnlehrer, und die Herren Krause, Redakteur, Urban, Kunst- und Handeldgärtner, von auswärtig Lehrer Sauer aus Woblie.



Es sollte 1) das Deni-Gewicht mit dem preussischen Loth-Gewicht, 2) die Umschwinge des Feinheitsmessaers nach dem deutschen Ellenmaße festgestellt, 3) Kokons abgehaspelt werden, deren Raupen, a) nur mit Schnittkultur, b) bis zur vierten Häutung mit Schnittkultur, alsdann mit Lou, c) nur mit älterem Heckenlaube, d) bis zur dritten Häutung mit Heckenlaube, alsdann mit Lou gefüttert worden sind.

In Bezug auf 1) das Deni-Gewicht im Verhältnis zum preussischen Loth-Gewicht, fand sich, daß 272 Deni 1 Loth preussisch richtig geben, 2) über die Umschwinge mit dem Feinheitsmessaer, im Verhältnis zur preuss. Elle 25 Umdrehungen = 100 Faden =  $44\frac{1}{2}$  preuss. Elle.

A. Es wurden nun 4 Kokons, deren Raupen nur mit Schnittkultur gefüttert wurden, gewogen, abgehaspelt.

- 1) ein Kokon wog 38 Deni, beim Abhaspeln 762 Umschwinge = 1356,36 Ellen pr., reines Seidengewicht 5 Deni, Puppengewicht 32 Deni,
- 2) ein Kokon wog 38 Deni, beim Abhaspeln 790 Umschwinge = 1406,20 Ellen pr., reines Seidengewicht  $4\frac{1}{4}$  Deni, Puppengewicht 33 Deni,
- 3) ein Kokon wog  $27\frac{1}{2}$  Deni, beim Abhaspeln 485 Umschwinge = 863,30 Ellen pr., reines Seidengewicht 4 Deni, Puppengewicht 23 Deni,
- 4) ein Kokon wog 31 Deni, beim Abhaspeln 535 Umschwinge = 952,30 Ellen pr., reines Seidengewicht  $4\frac{1}{4}$  Deni, Puppengewicht 26 Deni.

B. 3 Kokons, deren Raupen bis zur vierten Häutung nach der Schnittmethode, von da ab mit Lou (alten Blättern) gefüttert wurden.

- 1) ein Kokon wog  $47\frac{1}{2}$  Deni, beim Abhaspeln 500 Umschwinge = 890 pr. Ellen, reines Seidengewicht  $4\frac{1}{4}$  Deni, Puppengewicht  $38\frac{1}{2}$  Deni,
- 2) ein Kokon wog 39 Deni, beim Abhaspeln 510 Umschwinge = 907,80 pr. Ellen, reines Seidengewicht  $4\frac{1}{4}$  Deni, Puppengewicht 29 Deni,
- 3) ein Kokon wog 19 Deni, beim Abhaspeln 550 Umschwinge = 979 pr. Ellen, reines Seidengewicht  $3\frac{1}{2}$  Deni, Puppe verwest.

C. 5 Kokons, deren Raupen nur mit älterem Heckenlaube gefüttert wurden.

- 1) ein Kokon wog 65 Deni, beim Abhaspeln 800 Umschwinge = 1424 pr. Ellen, reines Seidengewicht  $7\frac{1}{4}$  Deni, Puppengewicht 56 Deni,
- 2) ein Kokon wog  $54\frac{1}{4}$  Deni, beim Abhaspeln 935 Umschwinge = 1664,30 pr. Ellen, reines Seidengewicht  $5\frac{1}{4}$  Deni, Puppengewicht  $48\frac{1}{4}$  Deni,
- 3) ein Kokon wog 47 Deni, beim Abhaspeln 875 Umschwinge = 1557,50 pr. Ellen, reines Seidengewicht 6 Deni, Puppengewicht  $40\frac{1}{4}$  Deni,
- 4) ein Kokon wog 41 Deni, beim Abhaspeln 800 Umschwinge = 1424 pr. Ellen, reines Seidengewicht  $4\frac{1}{4}$  Deni, Puppengewicht  $35\frac{1}{4}$  Deni,
- 5) ein Kokon wog 31 Deni, beim Abhaspeln 585 Umschwinge = 1041,30 pr. Ellen, reines Seidengewicht 4 Deni, Puppengewicht  $26\frac{1}{2}$  Deni.

D. 3 Kokons, deren Raupen bis zur dritten Häutung Heckenlaube, alsdann mit Lou (Weißspinner) gefüttert wurden.

- 1) ein Kokon wog 40 Deni, beim Abhaspeln 510 Umschwinge = 907,80 pr. Ellen, reines Seidengewicht 4 Deni, die tote Raupe 35 Deni,
- 2) ein Kokon wog 56 Deni, beim Abhaspeln 845 Umschwinge = 1504,10 pr. Ell., reines Seidengewicht  $5\frac{1}{2}$  Deni, die tote Raupe 49 Deni,
- 3) ein Kokon wog  $24\frac{1}{2}$  Deni, beim Abhaspeln 520 Umschwinge = 925,60 pr. Ellen, reines Seidengewicht 2 Deni, die tote Raupe 22 Deni.

E. 3 Kokons, deren Raupen ebenso wie in D. gefüttert wurden (nur Gelbspinner).

- 1) ein Kokon wog 51 Deni, beim Abhaspeln 920 Umschwinge = 1637,60 pr. Ellen, reines Seidengewicht 6 Deni, tote Raupe 42 Deni,
- 2) ein Kokon wog  $57\frac{1}{2}$  Deni, beim Abhaspeln 850 Umschwinge = 1513 pr. Ellen, reines Seidengewicht  $6\frac{1}{4}$  Deni, Puppengewicht 50 Deni,
- 3) ein Kokon wog 63 Deni, beim Abhaspeln 900 Umschwinge = 1602 pr. Ellen, reines Seidengewicht  $6\frac{1}{4}$  Deni, tote Raupe 56 Deni.

Bei A und B waren die Grains von Reß aus Darmstadt bezogen (Selbspinner), C und E waren Grains, Bordeaux-Race, im vor. Jahre von Steiner gezüchtet (Selbspinner), D waren Grains von Reß aus Darmstadt (Weißspinner).

Es würden sonach Kokons nötig sein zu 1 Pfund Seide,

wenn der Seidengehalt eines Kokons beträgt:	4 Deni =	2176 Kokons,
"	5 " =	1741 "
"	6 " =	1451 "
"	7 " =	1244 "

6612 Kokons,

Durchschnittssumme: 1653 Kokons 1 Pfd. Seide.

Wenn nun ein Kokon 40 Deni wiegt,

4 Deni reines Seidengewicht,

35 Deni die Puppe, so bleibt auf Kesselfwert 1 Deni.

Die Sitzung währte von 7 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags.

**München, 21. Juli.** [Die Industrie-Ausstellung.] Wir haben in unserem letzten Bericht eine allgemeine Uebersicht über die Gruppierung des Ausstellungsstoffes und seine Ausstellung in den verschiedenen Räumen des Glaspalastes gegeben. Wir gehen nunmehr auf die einzelnen Gruppen näher ein. Die erste Gruppe enthält bekanntlich die Mineralien und Brennstoffe. Sie befindet sich gleich links vom Eingange des Transepts in den beiden Abtheilungen des an der Hauptfront des Gebäudes liegenden Nebenschiffes vereinigt und ist in mehreren zusammenhängenden Gemächern nach den ausstellenden Staaten abgetheilt. Den ersten Platz in ihr nehmen die Erze und Metalle ein, welche so geordnet sind, daß jedes Roh-Metall zugleich durch die ersten Stadien seiner Zurichtung hindurch verfolgt werden kann. In dieser Weise reihen sich zum Beispiel an die Eisenerde und den Eisenstein das Roheisen und der erste Guß, das Schmiedeeisen und die Schienen, der Stahl, das Blech und die Drähte. Ähnlich ist die Folge-Ordnung auch bei den übrigen Metallen durchgeführt. Die Mineralien sind, jedes Stück in einem besonderen Kästchen, mit einem Nachweiszettel versehen, auf grünen Tischen ausgestellt, während die Produkte der Bearbeitung, je nach der Natur des Gegenstandes, sich entweder ebenfalls auf den Tischen oder an den Wänden oder in freistehenden Gruppen geordnet befinden. Namentlich sind die Wände des Ausstellungsraumes mit ungeheuren Tafeln von Eisen-, Kupfer- und Messingblech geschmückt, während große Bänke von Stahl- und Schmiedeeisen in Pyramidenform sich an besondere Gestelle lehnen, und in langer Reihe auf einer Erhöhung zur Seite liegen große Rollen von Drähten und Metallröhren. In der Mineralien-Abtheilung sind besonders Saphiren und Oesterreich stark vertreten, ersteres namentlich in Bezug auf die Erze und letzteres in Bezug auf die aus der Erzbearbeitung hervorgegangenen Gegenstände. Ans Saphiren und zwar von der f. Mineralien-Niederlage in Freiberg sind unter Nr. 5665 zwei Mineralien-Sammlungen, die eine von 192 die andere von 400 Stücken, eingelangt, ebenso noch 2 allgemeinere geognostische Sammlungen von 200 und 260 Stücken. Die Mineralien sind nach Breithaupt, die geognostischen Sammlungen nach dem Systeme von Cotta geordnet. Gleicherweise hat das f. sächsische Bergamt aus den Gruben des freiberger Reviers eine Reihe von Erzgang-Stufen, nämlich Silbererzstufen und Kupfererzstufen ausgestellt. Auch aus Baden und zwar vom heidelbergischen Mineralien-Comptoir ist unter Nr. 159 eine Mineralien-Sammlung von 80 Stücken nebst Katalog eingegangen. Unter Nr. 158 stellen sich kolossale Galmesstücke aus den Gruben der Berg- und Hüttenbesitzer Gebrüder Reinhardt zu Wiesloch in Baden dar. Schaustücke von dem Blei- und Silberbau der Bezirke Clausthal und Zellerfeld, die Produkte der Erz-Aufbereitung bis zur vollendeten Wäschearbeit, und endlich Produkte des Blei- und Silberhütten-Prozesses hat das königl. hannoversche Bergamt zu Clausthal unter Nr. 2761 geliefert. Vom deutsch-englischen Bergwerksvereine im Münsterthale im badi-schen Oberhainkreis sind Bleiglanzstufen unter Nr. 42 eingelangt worden. Ebenso 3 Stufen mit gediegenem Silber und ein Brandstück Fein-Silber von 70 Mark. Unter Nr. 5860 befindet sich sehr schönes Kupferglas mit buntem Kupfererz, sowie Rosetten-Kupfer, Phosphor-Gehaltes und gediegenes Kupfer aus den Gruben St. Josephsberg, eingeliefert von der anonymen Gesellschaft für rheinischen Bergwerk- und Kupferhütten-Betrieb zur Sternenhütte bei Eitz am Rhein, im preussischen Regierungsbezirk Koblenz. Unter Nr. 5672 hat der königl. sächsische Kupferhammer Grünthal schöne hartgewalzte dünne Kupferbleche, Kesselschalen, Gießschalen und ovale

find es die süddeutschen Landestheile des Kaiserstaates, Steiermark, Kärnten und Krain, welche zahlreiche Sortiments von Eisen- und Stahlprodukten geliefert haben. Die Firma Rosthorn und Dickmann in Kärnten hat eine Auswahl von Achsen und Schienen ausgestellt und einen Preis von 1000 Gulden auf das Zerbrechen der Achsen gesetzt. Sehr reichhaltig ist auch die Firma Mayer aus Leoben repräsentiert, und zwar mit Lokomotiv-Achsen, Kesselschalen, geriffelten Blechen, Radreifen, Façon- und Nagelisen, sowie Stahl für Spiralfedern, Druckfedern und Sägeblätter, durch rohen und raffinierten Cementstahl und rohen Ristenstahl. Auch Senfenlager hat Christoph Weinmeister in der Wasserleith bei Knittelsdorf in Steiermark geliefert. Alle Arten von Schwarz- und Weißblech sind von der Woltersdorfer Aktiengesellschaft für Blechfabrikate ausgestellt. Unter den Eisen-Gußsachen tritt namentlich eine reichhaltige Sammlung von gegossenen Dosen aus Clausthal in Hannover hervor. Das Gebiet der Drähte ist sehr mannigfaltig vertreten. Die Fabrik von Wurm in St. Egidii bei Wien hat ein bedeutendes Sortiment von Drahtsäulen geliefert. Ebenso die Fabrik von A. Fischer in St. Egidii.

Unter den preussischen Eisenhütten macht sich namentlich der Bergwerksbezirk Siegen bemerklich, und aus diesem wieder die Firma Dresler sen. mit Roh-Stahl-Eisen, weißem, halbirtem und grauem Roheisen aus Braun-Eisenstein und Spatheisenstein, alle mit Holzfohlen gearbeitet; ferner mit abgeschweiftem ausgewählten Puddling-Rohstahl und gewalztem Drahtstahl. Nicht metallischen Mineralien sind die zu Baumaterialien, so wie zu plastischen Arbeiten dienenden reichlich vertreten, namentlich haben die f. Bau-Inspektionen zu Zweibrücken, Kaiserslautern und Speyer Sammlungen von Steinen für Bildhauer und Steinmetzen geliefert. Die f. Bau-Inspektion von Landshut hat Kalk- und Sandsteinquadern, die von Passau, Straubing und Deggendorf haben Granit, Kalk und ähnliche Materialien eingeleitet. Die Bau-Inspektionen von München und Weilheim stellten Lehm, Mergel und Gyps aus, die von Reichenhall und Berchtesgaden Proben von Marmor und Sandstein. Cementmehl und Cementtafeln sind aus Oesterreich und aus Oberbairern mehrfach vorhanden. Dachziegel und Schablonen verschiedener Größe hat das f. bayerische Bergamt Steben geliefert, die verschiedenen Arten mit Schiefer zu decken, sind vom Schieferdecker Sauer aus München an einem zierlichen Kirchenbau-Modell dargelegt worden. Salz ist den verschiedensten Arten ausgestellt. Namentlich hat Berchtesgaden zahlreiche Proben von Steinsalz, vom großen  $2\frac{1}{2}$  Fuß hohen Würfel bis zum feinsten Kochsalz geliefert. Auch die Brennstoffe sind in zahlreichen Sortiments vertreten. Namentlich Sächsischen Bergwerke haben ganze Sammlungen eingeleitet, von denen die aus den zwidauer Kohlenwerken die vollständigste ist. Auch das Steinkohlenwerk im plauenschen Grunde bei Dresden hat zahlreiche Proben von Sinder, Roaks und Kohlen zusammengeleitet. Die vorhandenen Torf- und Torfsohlen-Proben sind meistens aus Oberbairern gekommen. Von den der Gruppe 1 beigelegten geognostischen und Bergwerksarten zeichnen sich besonders die beiden Karten aus, welche unter Aufsicht des königl. sächsischen Oberbergamts von den Professoren Neumann und Cotta bearbeitet und von der Berg-Akademie zu Freiberg herausgegeben worden sind. Es sind eine geognostische Generalkarte des Königreichs Sachsen und der angrenzenden Länder in einem Blatte, und eine geognostische Spezialkarte desselben Ländergebiets in 11 Blättern, beide zeichnen sich durch schönen Druck und lebhaft Farbe aus. Zu ihnen gesellt sich ein Tableau der Profile des zwidauer Kohlengebirges. Von der f. bair. General-Bergwerks- und Salinen-Administration in München ist eine schöne Karte des Urgebirges an der bayerisch-böhmischen Grenze und eine geognostische Aufnahmekarte des Erz-Reviers von Bodenwöhr ausgestellt. Beide, ursprünglich aus mehreren Blättern bestehend, stellen sich auf weiter Feinwandfläche als Ganzes dar.

**C. Breslau, 25. Juli.** [Produktenmarkt.] Die gestrige rückgängige Bewegung der Preise machte heute weitere ansehnliche Fortschritte.

Weizen, weißer und gelber nach Qualität mit 88–103 Sgr., Roggen mit 70–80 Sgr., Gerste mit 58–65 Sgr. erlassen. — Hafer erhielt sich auf 37–47 Sgr. pr. Scheffel.

Für Delsaaten hat der Begehr sehr nachgelassen, Rapssaat war heute mit 80–92 Sgr., Wintererbsen mit 80–90 Sgr., Sommererbsen mit 70–75 Sgr. pro Scheffel käuflich.

Kleesaat, neue weiße bedingt 11–15 Thlr. pr. Str. Rübsl matt, loco ohne Umfag, pr. Herbstlieferung mit  $12\frac{1}{2}$ – $13\frac{1}{2}$  Thlr. kaum.

Spiritus ebenfalls sehr matt, loco und Juli 13½ Thlr., pr. August 13½ Thlr., September-Oktober 12½ Thlr., November-Dezember-Januar 11 Thlr. — Zink ohne Handel.

#### Wasserstand.

**Breslau, 25. Juli.** Oberpegel: 18 Fuß 4 Zoll. Unterpegel: 8 Fuß 3 Zoll.

**Berlin, 24. Juli.** Weizen ohne Käufer. Roggen sehr rapide fallend. Für Rübsl zeigt sich Verkaufslust. Spiritus wie Roggen. Weizen loco 75–85 Thlr. Roggen loco 59–65 Thlr., Juli 60–57 bez., Juli-August 55–52 bez., Sept.-Okt. 52½–50 bez. Gerste, große 46–50, kleine 40–44 Thlr. Hafer 34–38 Thlr. Rübsl loco 13½ Br., Juli 13 Br., 12½ Gld., Juli-August 12½ Br., 12½ Gld., August-Septbr. 12½ Br., 12½ Gld., Septbr.-Oktbr. 12½–¼ bez. u. Gld., 12½ Br., Oktbr.-Novbr. 12½–¼ bez., 12½ Br., 12½ Gld. Spiritus loco ohne Faß 32 bez., mit Faß 30½ bez., Juli 30½–29½ bez. u. Gld., 30 Br., Juli-August 30½ bis 28½ bez. u. Gld., 29 Br., August-September 30–28 bez. u. Gld., 28½ Br., Sept.-Oktbr. 28½–27 bez., Br. u. Gld., Oktbr.-Novbr. 26½–25½ bez. u. Gld., 26 Br., Novbr.-Dezbr. 25½–25 bez. u. Gld., 25½ Br.

**Stettin, 24. Juli.** Roggen weichend, loco 86½ pf. effekt. 63½ Thlr. bez., 63 Br., 85½ pf. 62 Br., 82½ pf. pro Juli 58 bez. u. Gld., pro Juli-August 55½ Br., pro August-Sept. 53 Gld., pro Septbr.-Oktbr. 52–50½ bez., 51 Br. Rübsl matt, loco 12½ Thlr. Br., pro Juli-August 12½ bez., pro Septbr.-Oktbr. 12, 11½ bez. u. Br., 11½ Gld., pro Oktbr.-Novbr. 11½ bez. u. Br. Spiritus still, loco ohne Faß und pro Juli 11½ pSt. Br., pro Juli-August 11½ pSt. bez., pro August-Septbr. 12½ pSt., pro Septbr.-Oktbr. 13–13½ pSt. bez. u. Br.

#### Oberschlesische Eisenbahn.

Die Restauration auf unserem Bahnhofe zu Oppeln wird mit Ende Oktober d. J. pachtlos. Zur anderweiten Verpachtung auf fernere 3 Jahre haben wir einen Termin auf

**den 14. August d. J., Nachmittags 4 Uhr,**  
in unserem Central-Bureau auf dem hiesigen Bahnhofe  
anberaumt, wozu wir Bahnluftige hiermit einladen. Die Bedingungen sind in unserem Central-Bureau und bei der Bahnhof-Inspektion in Oppeln einzusehen.

Breslau, den 24. Juli 1854.

**Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

[496]

Die Anlieferung einer Quantität Geräthschaften zur Bahn-Unterhaltung soll im Wege der Submission vergeben werden.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten bis zum **31. d. Mts.**, Vormittags 10 Uhr, versiegelt und frankirt an den Unterzeichneten einreichen; spätere Eingaben finden keine Berücksichtigung.

Kosten-Anschläge, Bedingungen und Probefrüchte sind im Bureau der III. Bau-Abtheilung hier selbst ausgelegt und können erstere gegen Erstattung von Kopialien bezogen werden. [503]  
Görlitz, den 20. Juli 1854. Der königl. Eisenbahn-Baumeister **H. Gersdorff.**

So eben erschien in Berlin:

#### Erinnerungsblatt an Borsig,

entworfen und lithographirt von L. Burger, mit dem treffend ähnlichen Portrait des Dahingeschiedenen. Tondruck. Preis 1 Thlr.

Der grosse Verlust, den die vaterländische Industrie durch den Tod Borsig's erlitt, sowie das allgemeine Interesse an seinen Schöpfungen liessen dies sehr gelungene Blatt die günstigste Aufnahme finden. Ein gleiches hoffen wir, wird auch in Breslau, der Vaterstadt Borsig's, stattfinden, woselbst das Blatt zu haben ist in der

[494]

#### Buch- und Kunsthandlung,

Junkernstrasse Nr. 13, neben der goldenen Gans.

Mit einer Beilage.



[541] **N. Gustedt in Berlin, Linien-Straße Nr. 137.**



**[609] Bekanntmachung.**

Mehrere bei dem königlichen Oberförster-Etabli-  
sament Kubbrück, Kreis Trebnitz, auszuführende,  
excl. Holzwerth auf zusammen 370 Tblr. 23 Sgr.  
9 Pf. veranschlagte Baulichkeiten sollen an den  
Mindestfordernden vergeben werden, wozu Don-  
nerstag den **10. August** um 10 Uhr ein  
Expositionstermin in dem Oberförsterhause zu  
Kubbrück ansteht. — Die Bedingungen und An-  
schläge können bei dem Unterzeichneten schon vor-  
her eingesehen werden.

Trebnitz, 24. Juli 1854.

Rosenow, königlicher Kreisbaumeister.

**Auktion.** Donnerstag, den 27. d. M. Vor-  
mittags 9 Uhr, sollen im Appellationsgerichtsge-  
bäude am Ritterplatz Wäsche, Betten, Kleidungs-  
stücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden.  
**R. Neimann**, königl. Aukt.-Komm. [500]

**Auktion.** Freitag den 28. d. Mts., Vorm.  
9 Uhr sollen in Nr. 1 Elisabethstraße die in der  
Fieberschen Konkursache noch vorhandenen  
Vorräthe von Tuchen, Wollstücken, Futterzeugen  
und anderen Stoffen, versteigert werden. [501]  
**R. Neimann**, königl. Aukt.-Kommisf.

## Benefiz-Konzert im Weiß-Garten.

Heute Mittwoch den 26. Juli d., außeror-  
dentliche Vorstellung des Herrn **Viti**  
aus Rom und

## Großes Konzert

zum Benefiz

des 14-jährigen Violinisten **Adalbert**  
**Schön**, unter gefälliger Mitwirkung des Kom-  
ponisten Herrn **C. Victor** aus Ungarn,  
der Herren **Maichle** und **Jacob**, fürstl. Ho-  
henzollern-Hechingen'sche Kammer-Virtuosen, und  
der gesammten Springer'schen Kapelle,  
unter Haupt-Direktion des königl. Musik-Direktors  
**M. Schön**.

Billets für Herren à 5 Sgr., Damen 2½  
Sgr. sind in sämtlichen hiesigen Musikhand-  
lungen und im Weiß-Garten bei Herrn **C.**  
**Springer** zu haben. [823]

Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr.

Entree an der Kasse: Herren à 7½ Sgr.,  
Damen 5 Sgr.

Unterzeichneter sucht zu Michaelis d. J. oder  
auch früher, für seine drei Söhne im Alter von  
7—10 Jahren einen Kandidaten der evangel.  
Theologie als **Hauslehrer**. Neben freier Sta-  
tion beträgt das jährl. Honorar 150 Tblr.

J. Elster,

Landes-Altstifter auf Bielitz bei Freistadt  
in Schlesien. [420]

## Landgut-Verkauf.

Ein Landgut in Westpreußen von 1000 Mgn.  
Acker und Wiesen bester Qualität nebst Wald-  
parzelle, mit guten Wohn- und Wirtschaft-  
Gebäuden und Inventarium, ist für den Preis  
von 20,000 Rthl. mit einer Anzahlung von  
10,000 Rthl. zu verkaufen. Das Nähere ertheilt  
**Sigismund Koppe** in Posen,  
Friedrichstraße Nr. 33. [230]

Die so beliebt gewordene **Gebrüder**  
**Leber'sche balsamische Erdnussöl-Seife**  
ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 3 Sgr. — 4 Stück  
in einem Paket 10 Sgr. — echt nur vor-  
rätig in **Breslau** bei **Theodor Ferber**,  
Albrechtsstraße 11. [114]

Um Irrungen vorzubeugen, zeigt die **Pres-  
sen-Fabrik** des Dominiums **Giesmanns-**  
**dorf** bei Neisse hierdurch an, daß weder Herr  
**C. Wendriner**, Nikolai-Straße Nr. 63, Herr  
**C. W. Schiffer**, noch Herr **A. Kluge** eine  
Haupt-Niederlage oder Niederlage ihrer Pres-  
sen hat, noch ferner sie in irgend einer Beziehung  
zu der Fabrik stehen. [343]

Die **Presshofen-Fabrik** des Dominiums  
**Giesmannsdorf** bei Neisse hat uns den  
alleinigen Verkauf ihrer Presshöfe in Breslau  
für Rechnung der Fabrik übertragen; wir sind  
daher in den Stand gesetzt, Aufträge von hier  
und **auswärts** in täglich frisch empfangender  
Waare zu **Fabrikpreisen** prompt auszuführen.

**A. S. Wendriner u. C.,**  
[342] Karls-Straße Nr. 11.

Die hinterbliebene Wittve des erblindeten  
Musikus **Busse**, (Graben Nr. 13) bittet ein  
hochverehrtes Publikum ergebenst, sie mit geneig-  
ten Aufträgen

in der Stuhltheater

zu erfreuen, damit ihre und ihres Kindes Exi-  
stenz gesichert werde. [495]

[918] Einige sehr ordentliche und gewandte  
Gadenmäddchen suchen Unterkommen durch **Men-  
zel**, Neuschestrasse Nr. 67.

Ein tüchtiger **Musiklehrer und Dirigent**,  
der besonders im Flügel, Gesang, Harmonie-  
lehre, Orgel u. s. w. unterrichtet, sucht ein En-  
gagement in einer Familie oder Privat-Anstalt.  
Auch ist derselbe geneigt, eine passende Stellung  
beim Theater anzunehmen.

Adresse: **A. Volkmer**, poste restante  
Breslau franco. [486]

Mädchen, welche vollkommen nach dem Maße  
Schneidern können, in allen weiblichen Hand-  
arbeiten, z. B. im Weißnähen, Waschen und  
Plätten der feinen Wäsche u. s. w., vorzüglich firm  
und geschickt sind, können sofort bei einer großen  
Herrschaft in London gut unterkommen durch  
**Menzel**, Neuschestrasse Nr. 67, oder Bube  
am Ring. [917]

Ein **Hauslehrer**, evangelisch und sehr gut  
musikalisch, der Knaben bis Tertia vorbereitet,  
und Mädchen vorzüglich im Flügel, Gesang,  
Zeichnen u. s. w. unterrichtet, sucht einen Posten.  
Adresse: **K. Richter**, poste restante Breslau,  
franco. [487]

Ein Knabe von außerhalb Breslau, der das  
Spezerei-Geschäft erlernen will und eine ange-  
messene Pension zahlen kann, wird bald oder im  
Oktober gewünscht. Adresse **S. T. Breslau** po-  
ste restante. [933]

Ein gut empfohlener Pharmazeut kann zum  
1. Oktober d. J. unter vortheilhaften Bedingun-  
gen placirt werden.

Offerten werden franco unter der Chiffre **V.**  
**T.** poste rest. Ratibor erbeten. [846]

### Ausländische Vögel.

Eine große Auswahl von 200 lebenden Ost-  
und Westindischen Vögeln ist einige Tage zum  
billigen Verkauf, im goldenen Löwen, Schweid-  
nitzerstraße Nr. 6.

Franz Maris.

[484] Ein schöner auf dem Cavalierberge bei  
Hirschberg gelegener **Sommerstift** mit sechs Zim-  
mern, zwei Gewölben, einem Keller, einer Re-  
misse, Blumen- und Gemüsegarten, ist sofort,  
ohne Einmischung eines Dritten billig zu ver-  
kaufen. Näheres beim Eigentümer daselbst.

## Billard-Offerte.

Ein neu konstruirtes Billard  
mit Gummibanden — das ein-  
zigste seiner Art — geschmackvoll  
und elegant in seiner Bazaar und zum Spiele  
praktisch ausgeführt, was jeder Sachkenner be-  
stehen wird, empfehle ich zum Verkauf.

[923]

Fekner, Ring 15.

## Ein Pferd,

dunkelbrauner Wallach, 6 Jahre alt, elegante Fi-  
gur, gut und thätig geritten, ist zu verkaufen. Preis  
36 Friedrichsd'or. Zu erfragen Bahnhofstraße  
Nr. 4 im Hinterhause bei Ludwig. [928]

Auf dem Wege von Weberbauers Brauerei  
über den Exercierplatz ist am 24. Abends ein  
**Kassenschlüssel** verloren worden. Der ehrliche  
Finder wird gebeten, denselben Neuschestrasse  
Nr. 45 im Comptoir abzugeben. [925]

### Erbregulirungshalber

soll ein **Gasthaus**, nahe bei Breslau, aus  
freier Hand verkauft werden.  
Näheres Mathiasstraße 5.

Den Herren Landwirthen die ergebene Anzeige,  
daß die so bewährten **Mäuse-Vertilgungs-  
Mäschermaschinen** stets vorrätig zu haben  
sind bei

Adolph Bär,

[932] Zirkel- und Zeugschmied in Striegau.

Im Bureau eines Kreis-Baumeisters ist eine  
Hilfs-Arbeiterstelle offen; tüchtige junge Bau-  
besessene können sich hierzu, desgl. auch ein Cleve  
zum Vorstudium für die königl. Bau-Akademie  
zu Berlin, unter der Chiffre **Z. 30** poste re-  
stante Wohlau, franko melden. [912]

### Neue

## engl. Matjes-Heringe

welche an Feinheit des Geschmacks, sehr fett und  
groß, nichts zu wünschen übrig lassen, empfing  
und empfiehlt das Stück à 1½ Sgr.

**F. W. Neumann,**  
in 3 Mohren am Blücherplatz.

Auf dem Dominium Marischwitz bei Deutsch-  
Biffa stehen

70 Stück setze Schöpfe,  
100 junge schöne Zucht-Mutterschafe und  
60 Stück Lämmer

zum Verkauf. [891]

## Echt peruan. Guano

verkauft billigt;

**H. W. Raftan** in Kempen. [783]

**Dr. Suin's aromatische Zahnpasta**\*) ist von mir auf chemischem Wege untersucht und  
aus ihren Bestandtheilen, die durch die feinste Selseise in die sehr gefällige Form der Pasta ge-  
bracht wurden, die Ueberzeugung gewonnen worden, daß durch sie nicht nur ein neues, sondern  
auch ein **brauchbares und angenehmes** Reinigungs- und Erhaltungsmittel der Zähne und  
des Zahnfleisches erreicht wurde, das ich nach meinen darüber gemachten Erfahrungen  
sehr empfehlen kann. Dies attestirt der Wahrheit gemäß:

[488]

**Dr. Eschenbach**, königl. Kreisphysikus in Bunzlau.

\*) Echt vorrätig bei **Gebrüder Bauer**, Schweidnitzer-Stadtgraben 11, und bei **Henni-  
ger u. Co.**, Schweidnitzerstraße 52.

## Vom 22. Juli an befindet sich mein Verkaufs- Lokal wieder Albrechts-Straße Nr. 58.

[824]

## Joh. Böhm, Käse-Händler.

Allen Geschäftsfreunden meines verstorbenen Mannes, des Kaufmanns und Lederhändlers  
**Karl Vlek**, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft in derselben  
Weise und unter derselben Firma fortführe und bitte, das meinem Manne bisher geschenkte Ver-  
trauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Breslau, 22. Juli 1854.

[358]

Verwittwete **M. Vlek**.

Auch wir empfangen gestern eine bedeutende Partie

[915]

## neuer englischer Matjes-Heringe

in ausgezeichnet schöner, alle früheren Zufuhren in Qualität und Haltbarkeit übertreffenden Qua-  
lität und empfehlen davon, so wie

## neue Emdener Matjes-Heringe

in ganzen und getheilten Tonnen, so wie stückweise möglichst billig.

**Lehmann und Lange**, Ohlauerstraße Nr. 4, im goldenen Löwen.

Ein im schönsten Theil der Schweidnitzer-  
Vorstadt gelegenes, im neueren Styl gebautes,  
herrschaftliches Haus, ist der Besitzer desselben,  
wegen Kränklichkeit geneigt zu verkaufen. Selbst-  
käufer, welche eine Einzahlung von sechstausend  
Reichsthalern gewähren können, erfahren das  
Nähere unter der Adresse **L. A. W.** poste re-  
stante Breslau. [921]

Schlafdecken von 1½ Tblr. an, Comtoir-  
Röcke von 1½ Tblr. an, Staubmäntel, Kna-  
ben-Sommer Röcke, empfiehlt:

[934]

**C. Eliasohn**,

Riemerzeile Nr. 23, neben Brachvogel.

## Echt persisches (kaukasisches) Insektenpulver

zur sichern Vertilgung der **Wanzen, Flöhe,  
Motten** u. s. w. in Büchsen zu 15, 10 u. 5 Sgr.,  
sowie pfundweise, und die daraus gezogene **In-  
sekten-Pulver-Siatur**, die Flasche 6 Sgr.  
Namentlich auch das beste Mittel, um die mit  
Flöhen so sehr befallenen Hunde und andere  
Thiere von dieser Plage zu befreien.

[497] **C. G. Schwarz**, Ohlauerstr. 21.

In Salzbrunn ist ein **Haus** mit fünf Stu-  
ben und einem kleinen Garten billig zu verkauf-  
en. Näheres erfährt man in Salzbrunn im  
Moritz-Hofe. [927]

Eine auch zwei gut möblirte, sehr freundliche  
Borderruben sind zum 1. August zu vermieten,  
auch kann Kost, Bedienung, Wäsche und Betten  
besorgt werden, Ohlauerstraße 24 u. 25; daselbst  
im Hofe 3 Stiegen links zu erfragen. [464]

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 24 sind in der  
3. Etage 3 Stuben, Entree und Zubehör zu  
Michaeli zu vermieten.  
Näheres beim Wirth. [914]

### Ein Schlafsofa

ist billig zu verkaufen und Bahnhofstraße in der  
Palme, 2. Etage rechts, zu sehen.

Eine sehr freundliche Wohnung  
ist mit oder ohne Möbel zum 1. August zu ver-  
mieten, Friedrich-Wilhelms-Straße 70a. [916]

Ritterplatz Nr. 1 ist die Hälfte der herr-  
schaftlich eingerichteten 2ten Etage, bestehend  
in 6 Zimmern, Küche, Domestiquenstube und  
Beiglass zu Termin Michaelis zu vermieten.  
Näheres Neumarkt Nr. 20, 1ste Etage. [926]

### Börsenberichte.

**Breslau**, 25. Juli. Geld- u. Fonds-Course. Danf. 94½ Br. Frdr. dor. — — — — —  
106½ Gl. Poln. Bank-Billets 92½ Br. Dester. Bankn. 80½ Br. Kreim. St.-Anl. 4½  
97 Gl. Neue preuß. Anl. von 1850 4½ % 95½ Br., von 1852 4½ % 95½ Br., von 1853 4½  
91½ Br., von 1854 4½ % 94½ Br. St. Schuld.-Sch. 3½ % 83½ Br. Seehandl.-Präm.-  
Sch. — — — — — Preuß. Bank-Antheile 4 % — — — — — Bresl. Stadt-Obliq. 4 % — — — — —  
Kämm.-Obliqat. 4½ % — — — — — dito 4½ % — — — — — Großherz. posener Pfdb. 4 % 100½  
Br., neue 3½ % 92½ Br. Schles. Pfdb. à 1000 Tblr. 3½ % 93½ Gl., neue schles. Pfdb.  
4 % 99½ Gl. Litt. B. 4 % 100½ Br., 3½ % 91½ Gl. Schlesische Rentenbriefe 4 % 93 Gl.  
Posener dito 4 % 92½ Gl. Poln. Pfandbriefe 4 % 89 Gl. Poln. Partial-Obliqat. à 300 Gl.  
4 % — — — — — Poln. Schuld.-Obliq. 4 % — — — — — Poln. Anl. 1835. 4 % à 500 Gl. — — — — —  
Poln. Anl. dito à 200 Gl. — — — — — Kurhes. Präm.-Sch. à 40 Tblr. — — — — — Eisenbahnaktien.  
Bresl.-Schw.-Freib. 112½ Br. Prior.-Obliqat. 4 % 88½ Br. Oberschl. Litt. A. 3½ % 186½  
Gl. Litt. B. 3½ % 155½ Br. dito Prior.-Obliqat. 4 % 88½ Br., dito 3½ % 77½ Br.  
Krausau-Oberschl. Obliq. 4 % 83½ Br. Niederschl.-Märk. 4 % 91½ Br. Prior. 4 % — — — — —  
Prior. Serie IV. — — — — — Wilhelmsb. (Kosel.-Dorb.) 4 % 150½ Br., dito neue 4 % 122½ Br.  
Prior. 4 % — — — — — Meisse-Brig. 4 % 65½ Gl. Köln-Mindener 3½ % 114½ Br. Friedr.-  
Wilhelms-Nordb. 4 % — — — — — Berlin-Hamb. 4 % — — — — — Mecklenburger 4 % 38½ Br. Rheini-  
sche 4 % 64½ Gl. Verbacher 4 % — — — — — Aachen-Mastr. 4 % — — — — — Eßbau-Zittauer 4 %  
— — — — — Glogau-Saganer — — — — —